

## Sitzung der Qualitäts- und Handelsgremien von UNIKA und DKHV

Am 1. März konnte der Vorsitzende der UNIKA-Fachkommission Qualitätssicherung und Handelsfragen, Thorsten Riggert, gemeinsam mit der Obfrau des DKHV-Ausschusses Handel, Qualität und Ökologie, Ira Horstmann, mehr als 22 Teilnehmer zur gemeinsamen Gremiensitzung in Hannover begrüßen. Nach den organisatorischen Regularien präsentierte als erster Referent der Geschäftsführer von GLOBALG.A.P./ FoodPLUS GmbH, Dr. Kristian Möller, den Aufbau des Systems GLOBALG.A.P. Inhaltliche Schwerpunkte und aktuelle Entwicklungen wurden ebenso erörtert und kritisch hinterfragt wie beispielsweise das anstehende Benchmarking mit QS. Hier fordert GLOBALG.A.P., dass die systemeigene Datenbank umfänglich, auch mit Informationen zur Anbaufläche, gefüllt wird. Aufgrund datenschutzrechtlicher Fragen und unterschiedlicher Zugriffsrechte auf die Datenbank spricht sich die Kartoffelbranche gegen die Forderung von GLOBALG.A.P. aus. Beim Thema Nachhaltigkeit macht auch Dr. Möller jetzt den richtigen Zeitpunkt aus, um aktiv mit Angeboten auf den Lebensmitteleinzelhandel zuzugehen. Das Thema Nachhaltigkeit war ein weiterer Tagesordnungspunkt der Fachgremien. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) begann bereits im Herbst 2022 eine Diskussion mit der Ernährungswirtschaft um



**Teilnehmer der Sitzung der Qualitäts- und Handelsgremien von DKHV und UNIKA.**

Foto: UNIKA/DKHV

die Einführung einer mehrstufigen Nachhaltigkeitskennzeichnung. Dabei sieht der Bundesminister Özdemir die ökologische Landwirtschaft als Leitbild einer nachhaltigen Landwirtschaft in Deutschland und Europa. In der Diskussion wurde deutlich, dass auch die landwirtschaftliche Primärproduktion zukünftig Antworten liefern muss. Sei es bspw. gegenüber dem Bankwesen, den Kunden im LEH und in der Verarbeitung oder im Rahmen von EU-Programmen und Förderprogrammen.

Die Sitzungsteilnehmer verständigten sich darauf, den Entwicklungsprozess von QS konstruktiv-kritisch zu begleiten. Maßgabe ist weiterhin, dass von QS eine schlanke Umsetzungsmöglichkeit gefunden wird. Darüber hinaus soll die Ansprache an die Vertreter des LEH im QS-Fachbeirat Obst, Gemüse und Kartoffeln forciert werden, sich klar zu QS zu bekennen.

Zwei weitere Gastvorträge haben die Tagesordnung komplettiert. Dr. Inga Smit erläuterte den Projektansatz vom Max-Rubner-Institut (MRI) zu Untersuchungen zur Glykoalkaloid-Biosynthese in keimenden Speisekartoffeln zur weiteren Optimierung der Verbrauchersicherheit. Hintergrund dieser von UNIKA und DKHV unterstützten Initiative ist, dass die EU-Kommission im Jahr 2022 eine Empfehlung zur Überwachung der Gehalte an Glykoalkaloiden in Kartoffeln und verarbeiteten Kartoffelerzeugnissen veröffentlicht hat. Um diesen Prozess mit Fakten und Fachwissen zu begleiten, sind Informationen zum Vorkommen der bekanntesten Glykoalkaloide erforderlich. Das MRI hat einen Förderantrag beim QS-Wissenschaftsfonds gestellt, die Entscheidung wird für Ende April d. J. erwartet.

Professor Dr. Yves Reckleben von der Fachhochschule Kiel skizzierte das im Januar 2023 von BM Özdemir bewilligte Projekt „Digitales Zertifikatsystem der Kartoffel-Wertschöpfungskette zur Dokumentation landwirtschaftlicher Klima- und Umweltschutzmaßnahmen“.

Informationen aus der UNIKA/DKHV-Geschäftsstelle zur Ernährungsstrategie der Bundesregierung, zum Stand der Herkunftskennzeichnung Kartoffeln und zur EU-Verpackungsverordnung komplettierten die umfassende Tagesordnung. <<

## UNIKA setzt sich für praktikable Werte des Zusatzwasserbedarfs ein

Das Merkblatt M 590 der Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA) wird in vielen Behörden in den Genehmigungsverfahren für die Wasserentnahme zur Bewässerung herangezogen. Mit den Tabellenwerten im Merkblatt ist im Kartoffelbau insbesondere auch auf schwereren Böden nicht auszukommen. Auf diese Problematik hatte die UNIKA die DWA mehrfach hingewiesen und eine Überarbeitung des Merkblattes angestoßen. Anfang März kam die DWA-Arbeitsgruppe zum Merkblatt wieder zusammen.

Bereits vorab fanden eine Vielzahl von Gesprächen mit verschiedenen Experten statt. UNIKA-seitig wurde angeregt, den Wasserbedarf im Kartoffelanbau in einer Beispielregion zu berechnen und mit den Tabellenwerten aus dem Merkblatt zu vergleichen. Die Wasserbedarfsberechnungen wurden in drei verschiedenen Modellen durchgeführt. Die Berechnungen übernahmen Dr. Katrin Drastig (Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie e.V.) und

Dr. Veikko Junghans (Humboldt-Universität zu Berlin/Fachverband Bewässerungslandbau Mitteldeutschland e.V.). Als Beispielregion wurde der Landkreis Leipzig gewählt. Dies vor dem Hintergrund der Betroffenheit landwirtschaftlicher Betriebe in dieser Region. Der Vergleich der Modellierungs- und Tabellenwerte des DWA-Merkblattes zeigt, dass die Werte aller drei Modelle sowohl für trockene als auch normale Jahre deutlich über den Werten des Merkblattes liegen. Die UNIKA fordert daher diese Ergebnisse bei der Überarbeitung des Merkblattes zu berücksichtigen und eine Erhöhung der Tabellenwerte vorzunehmen.

Ergänzend müssen aus UNIKA-Sicht auch die besonderen Herausforderungen bei der Bestellung von Kartoffeln auf besseren Standorten und den damit verbundenen zusätzlichen Wassergaben bei der Überarbeitung des Merkblattes berücksichtigt werden. Auf schwereren Standorten muss vor dem Kartoffellegen durch eine mehrmalige Bearbeitung erst eine Abtrocknung der Bö-

den herbeigeführt werden, um ein verdichtungs- und klutenfreies Pflanzbett sicherzustellen. Die dabei abgeführte Bodenfeuchtigkeit steht für das spätere Wachstum der Kartoffeln nicht mehr zur Verfügung und muss in Trockenjahren durch eine Zusatzberegnung ausgeglichen werden können.

Für den Erfolg des Kartoffelanbaus spielt auch die Qualität des Erntegutes eine entscheidende Rolle. Diese wird ebenfalls maßgeblich durch die Wasserversorgung der Pflanzen beeinflusst. Eine besondere Bedeutung kommt dabei der in trockenen Frühsommern erforderlichen Beregnung der Dämme zur Vermeidung des gewöhnlichen Kartoffelschorfs (*Streptomyces* spp.) zu. Mit einer höheren Bodenfeuchte ab der Knollenbildung für etwa vier Wochen kann das Mikrobiom so beeinflusst werden, dass der Befall nachhaltig reduziert wird, wie neuere Untersuchungen zeigen. Auch der Qualitätsaspekt ist daher bei der Überarbeitung des DWA-Merkblattes aus Verbandssicht zu berücksichtigen. <<

## BVS-Wintersitzung am 28. Februar in Hannover

Zur Wintertagung des Bundesverbandes der Deutschen Stärkekartoffelerzeuger e.V. (BVS) am 28. Februar in Hannover konnte der Vorsitzende des Verbandes, Hans-Wilhelm Giere, 16 Delegierte sowie als Gäste Martin Rave (BNA Freiburg GmbH & Co. KG, Vorsitzender der UNIKA-AG Pflanzenschutz) und Dr. Wilfried Steffens (Landvolk Niedersachsen Landesbauernverband e.V.) begrüßen. Beide Experten bestimmten auch den größten Teil der Veranstaltung. Nach einer kurzen Einführung der BVS-Geschäftsführerin Ramona Wieduwilt zum aktuellen Stand der Verordnung über die nachhaltige Verwendung von Pflanzenschutzmitteln (Sustainable Use Regulation, SUR), zu der sich auch der BVS im Rahmen der Stakeholder-Konsultation positionierte, referierte Martin Rave über die Herausforderungen bei der Produktion von Pflanzkartoffeln. Angesichts des immer eingeschränkteren Werkzeugkastens zur Gesunderhaltung und damit Führung der Pflanzkartoffelbestände (ersatzloser Wegfall von Wirkstoffen) sind zur Absicherung der strengen Qualitätsnormen bereits heute zunehmende Anstrengungen nötig. Hinzu kommt ein sich, auch klimabedingt, veränderndes Schad-

erregerpotenzial. Für Vorstufen- und Basisvermehrungen kann aufgrund der dort gegebenen natürlich günstigen Voraussetzungen daher auch künftig nicht auf die Gesundlagen, wie der Küstenstandort Freiburg/Elbe, verzichtet werden. Dies sowie die



v.l.: F. Schröder, T. Pilhop, Dr. H. Hartmann, F. Schade, M. Möllering, C. Ilgen, H. Vort-herms, D. Oevermann, Dr. E. Fuchs, D. K-H. Niehoff, H-W. Giere, J. Harlander, F. Schode-  
rer, L. Vette.

Foto: BVS

Auswirkungen der im SUR-Vorschlag aufgeführten Maßnahmen auf die gesamte deutsche Kartoffelwirtschaft bzw. die Agrar- und Ernährungswirtschaft insgesamt gilt es vor dem Hintergrund des laufenden SUR-Gesetzgebungsverfahrens sowie der 2024 anstehenden Europawahlen Entscheidern aus Politik, Parlamenten und Behörden immer wieder aufzuzeigen. Darin waren sich alle Teilnehmer der Veranstaltung einig.

Nach der Mittagspause informierte Dr. Wilfried Steffens über die wichtigsten Eckpunkte bei der nationalen Umsetzung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). Ausführlicher vorgestellt hat er den Sachstand zu den Mindestanforderungen an die Konditionalität, bestehend aus den Grundanforderungen an die Betriebsführung (GAB) sowie den Standards (9) für den guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand von Flächen (GLÖZ). Seinen Einschätzungen nach sollte die Kartoffelbranche mit der 80–20-Regelung zur Winterbegrünung gemäß GLÖZ 6 „nun gut zu-

rechtkommen“. Diskutiert wurden auch die für Landwirte freiwilligen Öko-Regelungen der 1. Säule. Die wichtigsten Grundzüge zur Neuordnung der neuen GAP sind in der Broschüre „GAP kompakt 2023“ zusammengestellt.

Bestehen bleibt bekanntlich auch die Möglichkeit der direkten Förderung von Stärkekartoffeln. Der BVS kritisiert seit Jahren dieses wettbewerbsverzerrende Element der GAP. Ab 2023 wollen nicht nur Tschechien, Frankreich, Lettland, Polen und Finnland den Stärkekartoffelanbau direkt fördern, und zwar mit Hektarprämien zwischen 84 € und 550 €. Neu hinzu kommt nun Dänemark mit knapp 3,4 Millionen Euro für avisierte 39.500 ha Stärkekartoffeln jährlich. Damit sollen 2023–2027 EU-weit rd. 558.300 ha Stärkerohstoff mit über 99 Mio. EUR direkt gefördert werden. Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Förderung von 111.669 ha – d.h. jedem zweiten Hektar Stärkekartoffeln in der EU – bzw. 178 EUR/ha. (BVS)



## Fruit Logistica: Verbände-Rundgang durch Halle 20

Die Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen Obst und Gemüse e.V. (BVEO) organisierte auf der Fruit Logistica 2023 einen Gemeinschaftsstand der deutschen Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse in Halle 20. Am 9. Februar lud die BVEO zu einem Rundgang der Präsidenten und der Geschäftsführung kooperierender Verbände durch die Halle 20 ein. Für die Verbände sind Olaf Feuerborn (UNIKA-Vorstandsvorsitzender) und Dr. Sebastian Schwarz (UNIKA/DKHV-Geschäftsführer) dieser Einladung gerne nachgekommen.



Rundgang der Präsidenten und Geschäfts-führer. Foto: BVEO

Zu den weiteren Teilnehmern zählten u.a. der Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes, Franz-Josef Holzenkamp, der Präsident des Deutschen Fruchthandelsverbands, Dieter Krauß, sowie der Vorsitzende der BVEO, Johannes Bliestle, und der Vorsitzende des Bundesausschusses Obst und Gemüse, Jens Stechmann.

Anlässlich des Rundgangs wurden zahlreiche Messestände besucht und relevante politische und gesellschaftliche Entwicklungen aus dem Obst- und Gemüsebereich erörtert. <<